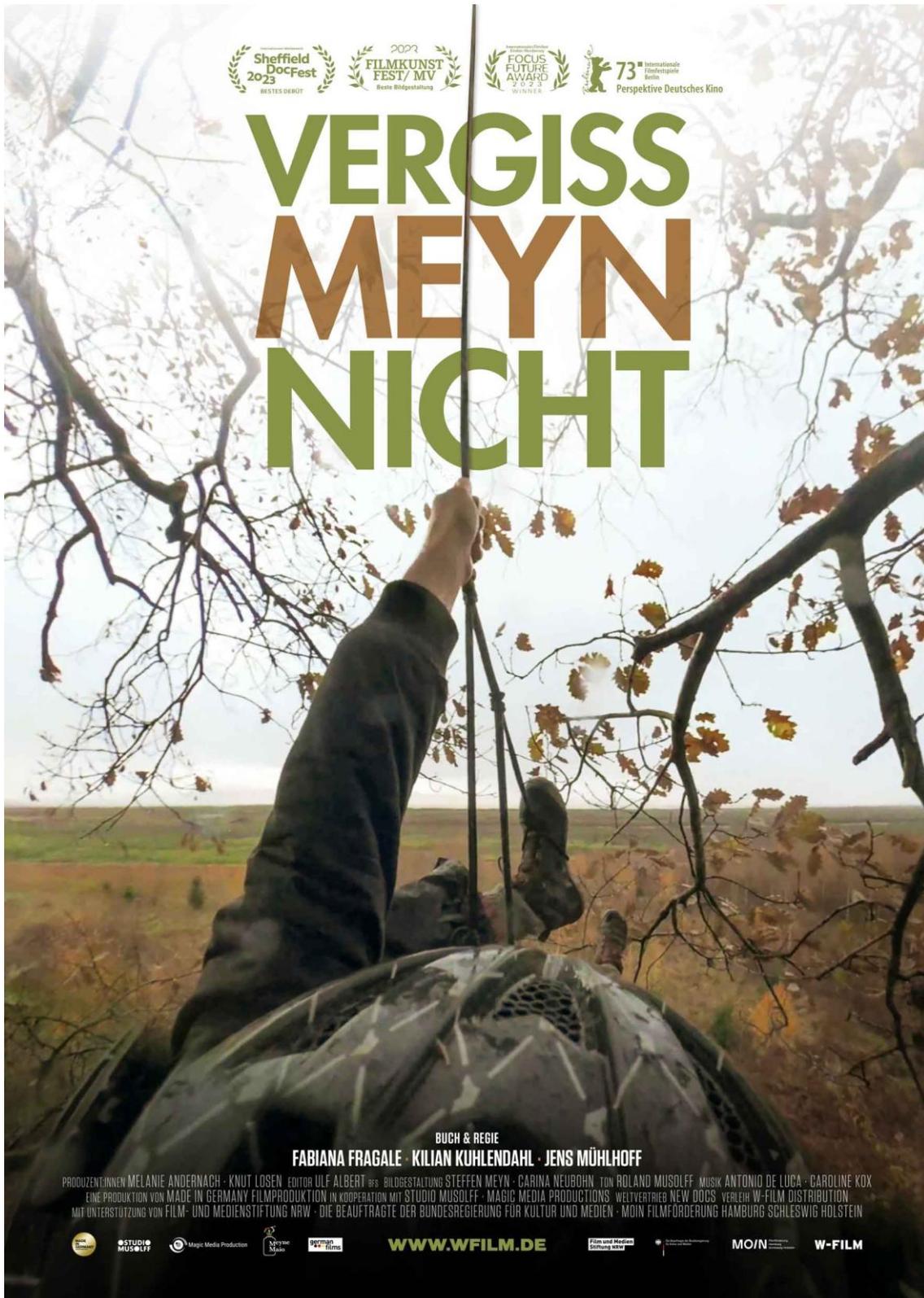


PRESSEHEFT



Im Verleih von W-FILM

VERGISS MEYN NICHT

Ab 21. September 2023 im Kino

»Ein großer Film, den man zur politischen Bildung an jeder Volkshochschule vorführen könnte!« Zeit Online

»„Vergiss Meyn Nicht“ stellt die großen Fragen nach Zivilcourage, Naturausbeutung und Staatsmacht.« WDR Westart

»Ein herausragendes Bild des Widerstands: von innen und von außen, im Großen wie im Kleinen. Unbedingt sehenswert!« kino-zeit



Filmwebseite, Teaser-Trailer

<https://www.wfilm.de/vergiss-meyn-nicht/inhalt/>

Pressematerial

<https://www.wfilm.de/vergiss-meyn-nicht/downloads/content/>

Kinotermine (tgl. aktualisiert)

<https://www.wfilm.de/vergiss-meyn-nicht/kinotermine/>

Eine Produktion von MADE IN GERMANY Filmproduktion. Der Verleih wurde gefördert durch Film- und Medienstiftung NRW (FMS), die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein (FFHSH).

Inhaltsverzeichnis

Teaser und Synopsis	04
Steffen Meyn	05
Regisseur*innen	07
Regiekommentar	09
Produktion	11
Filmteam	12
Filmdaten	13
Festivals / Filmpreise	14
Kontakte	15

Teaser

2018 besetzten Klimaaktivist*innen mit Leib und Seele den Hambacher Wald, der rasch zum Symbol des Widerstands gegen Politik und Wirtschaft wurde. Als die Polizei den Forst räumte, verunglückte ein junger Filmstudent tödlich: Steffen Meyn. Mit journalistischer Absicht hatte er die Protestaktion samt 360° Kamera begleitet – solidarisch, aber keinesfalls unkritisch! Aus seinen hinterlassenen Aufnahmen setzt sich dieser außergewöhnliche Dokumentarfilm zusammen. Er liefert nie gesehene Bilder und unmittelbare Einblicke in eine Protestbewegung, die um ihre Haltung und geeignete Mittel ringt. Wie weit kann und darf Aktivismus gehen? „Vergiss Meyn nicht“ stellt genau diese Frage, die angesichts blockierter Straßen und Razzien brennender denn je ist!



Synopsis

Wieso gefährden Menschen ihr Leben für politische Zwecke? Und wo trifft Utopie auf schmerzhaftes Realität? Angetrieben von einer Faszination für Aktivismus und dem Glauben an eine bessere Gemeinschaft begibt sich der junge Filmstudent Steffen Meyn 2018 in den Hambacher Wald. Dort stellen sich Aktivist*innen der Rodung des Waldes durch den Konzern RWE entgegen. Rasch findet er durch seine offene, herzliche Art Anschluss in ihren Baumhäusern. Er begleitet die Protestaktion als Journalist mit seiner 360° Kamera und filmt die Räumungsversuche der Polizei live aus den Wipfeln. Bis es zur Tragödie kommt: Er stürzt in die Tiefe und verstirbt noch vor Ort. Seine Freund*innen haben aus Steffens hinterlassenen Aufnahmen diesen Dokumentarfilm geschaffen, der eine eindrucksvolle Studie von Aktivismus ist, bei dem der Einsatz des eigenen Körpers als letztes Mittel erscheint.

Steffen Meyn

„Die Leute brauchen Sinnhaftigkeit und sonst nix! Und was zu Essen.“

Steffen Meyn



Steffen Meyn, geboren am 11.9.1991, wuchs in Langenfeld (Rheinland) auf. Er interessierte sich früh für Musik und Theater. Zum Zeitpunkt seines Todes am 19.9.2018 studierte er an der Kunsthochschule für Medien Köln und machte Film- und Performancearbeiten.

Seine erste eigene Wohnung war ein ehemals besetztes Haus, über dessen Geschichte er einen Dokumentarfilm anfertigte. Alles, was ihn beeindruckte oder beschäftigte – Klimaschutz, Veganismus, kapitalistische Entfremdung – verarbeitete er früher oder später in seiner Kunst.

Als er 2017 die Besetzung im Hambacher Forst kennenlernte, war es keine Frage, dass er dort auch filmen würde. Er hatte eine große Sehnsucht nach einer Gemeinschaft, mit der er leben und in der er sich engagieren könnte – die Idee eines Zusammenlebens ohne Hierarchie und mit neuen sorgfältigen Kommunikationsmodellen entsprach ihm sehr.

Steffen pendelte aber immer zwischen komplettem Gesellschaftsmenschen und Einzelgänger. Er ging auf alle zu, führte Fremde zusammen, organisierte Partys und Festivals und hatte einen enormen Freundeskreis, aber dann zog er sich auch wieder zurück, um mit sich allein zu sein. Er kam nie irgendwo an, obwohl er überall geliebt wurde.

Auch dem Wald näherte er sich darum allein und zuerst aus der Beobachterperspektive. Diese behielt er lange bei, auch als andere ihn schon als völlig zugehörig empfanden. Denn ganz konnte er in die Besetzung nicht eintauchen. Auch wenn er radikale Meinungen bei anderen bewunderte, entsprachen sie nicht seinem eigenen Wesen.

Steffen hatte einen unerschütterlichen Glauben daran, dass Menschen im Guten miteinander umgehen können und sollen. Konflikte mussten aus seiner Sicht nicht gewonnen werden, sondern gelöst. Bei seinem Engagement während der Räumung 2018 folgte er dieser Idee.

Obwohl er sich selbst lieber als Reporter oder Journalist bezeichnete, wurde er Teil des aktivistischen Projekts. Bloß wollte er nicht an vorderster Front den eigenen Körper, sondern seine Kamera als Bindeglied zwischen den radikalen Besetzer*innen und dem Bürgertum, aus dem er stammte, einsetzen.

Mit der Kamera wurde er auch zum Beschützer der Aktivist*innen vor Polizeigewalt. Und so sah er sich gezwungen, die eingeschränkte Pressefreiheit im Wald zu umgehen und auf den Bäumen seiner neuen Aufgabe nachzugehen. Diese Entscheidung bezahlte er mit seinem Leben.

Steffen Meyn starb am 19.09.2018, am siebten Tag der Räumung.

Steffen Meyns Todestag jährt sich am 19. September 2023 zum 5. Mal.



Regisseur*innen



Fabiana Fragale

Die italienisch-schweizerische Filmemacherin Fabiana Fragale wurde 1994 in Zürich geboren. Seit 2015 ist sie wohnhaft in Köln und Studentin an der KHM Köln. Ihre dokumentarischen und fiktionalen Arbeiten beschäftigen sich überwiegend mit antikapitalistischen und intersektional-feministischen Themen. 2018 gründete sie das Kunstkollektiv Polsprung.

Filmografie

- 2023: Vergiss Meyn nicht, Dokumentarfilm
- 2023: Der Frau ein Wolf, Kurzfilm
- 2023: Con il pensiero rivolto al mare, Kurz- Dokumentarfilm
- 2022: Made in Germany, Social Spot für Amnesty International Köln und Allerweltshaus Köln
- 2019: Lady Marmalade, Kurzfilm
- 2017: The Zone, Kurzfilm



Kilian Kuhlendahl

Kilian Kuhlendahl hat 2017 an der KHM Köln abgeschlossen und arbeitet seither in verschiedenen erzählenden Formaten wie Film, Hörbuch und Graphic Novel als Regisseur*in und Autor*in. Als Mitglied des Kollektivs Polsprung erschafft Kilian multiperspektivische Rauminstallationen und Performances.

Kunstwerke (Auswahl)

- 2023: Vergiss Meyn nicht, Dokumentarfilm
- 2021-2022: Großstadtgeister, Audioserie
- 2021: Stimmen der Stadt, öffentliche interaktive Installation mit dem Kollektiv Polsprung
- 2017: Die Diesseitigen, Hörbuch
- 2015: VOID, Graphic Novel
- 2013: Tröster, Kurzfilm



Jens Mühlhoff

Jens Mühlhoff, geboren 1991 in Wuppertal, studierte von 2011-2018 an der KHM Köln. Seine Werke als Künstler untersuchen und bearbeiten häufig Orte des öffentlichen und halböffentlichen Raumes und beschäftigen sich so mit der alltäglichen Realisierung von Politik. Seit mehreren Jahren arbeitet er als Regisseur und Autor bei verschiedenen Filmproduktionen und als künstlerische Leitung für freie Kunstprojekte.

Kunstwerke (Auswahl)

- 2023: Vergiss Meyn nicht, Dokumentarfilm
- 2019: Die Dauercamperin, Raum- und Audioinstallation
- 2018: Im Weitraum, Audio- und Videoinstallation
- 2016: Die Suche nach dem Plötzlich, Essayfilm

Regiekommentar



Wir drei waren gute Freund*innen von Steffen. Seinen Tod am 19.09.2018 haben wir auf unterschiedliche Weise miterlebt. Jens war zuhause und hat über Twitter die Nachricht erhalten, dass ein Journalist gestürzt sei. Fabiana saß im Zug zum Hambacher Forst, als sie einen Anruf von Jens erhielt. Dort angekommen, erfuhr sie über eine Pressekonferenz der Polizei, dass der verunfallte Journalist verstorben sei. Kilian stand direkt unter den Bäumen, als Steffen stürzte – mit neuen Speicherkarten für Steffens Kameras.

Was uns in unserem Empfinden eint, ist das Gefühl, dass uns unser Freund entzogen wurde. Keiner von uns kam mehr zu ihm, bevor die Polizei sich aufgereiht und einen Sichtschutz um seinen sterbenden Körper gebaut hat. Es war ein Tod in aller Öffentlichkeit. Und doch war Steffen so weit weg.

Nach seinem Tod verspürten wir eine große Hilflosigkeit. Dabei war das Schlimmste, keine unmittelbar schuldige Instanz finden zu können. Niemand, dem wir hätten sagen können: Du hast mir meinen Freund entrissen. Niemand konnte zur Verantwortung gezogen werden. Also richteten wir unsere Wut auf unseren Freund selbst: Steffen, dem es in dem Moment wichtiger war, zu dokumentieren und das Geschehene aus dem Wald zu tragen, als sich selbst auf 16 Metern Höhe zu sichern.

Die Politik konnte den Unfall nicht einfach übergehen. Plötzlich sprach NRW-Landes-Innenminister Herbert Reul über Steffen, Ministerpräsident Armin Laschet rief bei seinen Eltern an. Sie benutzten Steffens Tod als Beispiel für die Gefahr, die von der Besetzung ausginge. Und ein Teil der Aktivist*innen benutzte wiederum Steffens Tod, um zu zeigen, wie das System über Leichen geht. Nur wir blieben stumm. Steffens Tod war so sinnlos: Denn nach dem Konflikt fielen sowohl die Politik als auch die Besetzung im Hambacher Wald in den Status Quo vor der Räumung zurück. Alles war genauso wie vorher. Nur Steffen fehlte.

Mit seinem plötzlichen Tod hinterließ Steffen ein unfertiges Werk. Zahlreiche Stunden Filmmaterial waren auf unterschiedlichen Festplatten gespeichert, auch sein eigener tödlicher Unfall. In der Auseinandersetzung mit diesem Material wissen wir heute: Steffens Tod war wirklich sinnlos, doch seine Entscheidungen, die dorthin führten, nicht. Er sah sich, ähnlich wie die Besetzer*innen, in der Zwangslage, sich nicht darauf verlassen zu können, dass die Politik nach demokratischen Prozessen arbeitet. Und so blieb ihm, genau wie den Aktivist*innen, kein anderes Mittel, als sich mit seinem Körper und seiner Kamera vor Ort zu engagieren.

Doch Steffens Begeisterung für die Besetzung und seine Radikalisierung waren auch stets durchzogen von moralischem Hader über die eingesetzten Methoden. Der Einsatz des eigenen Körpers als letztes Mittel traf ihn schließlich in seiner letzten Konsequenz. So wurde der Einsatz des eigenen Lebens als politisches Instrument zur Leitfrage in den heutigen Interviews mit den Aktivist*innen, die Steffen damals schon begegnet sind: „Wie weit gehen wir, um unsere Ziele durchzusetzen?“

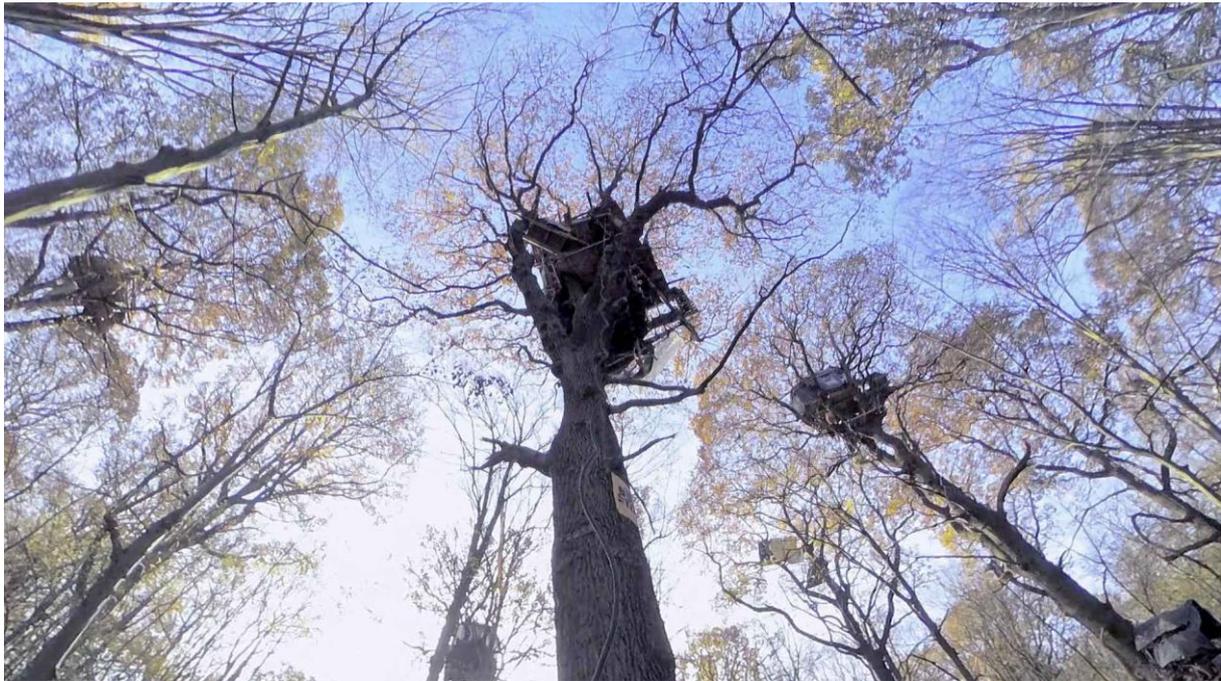
Wir erfahren, dass die Grenzen fließend sind und dass es keine richtige Antwort gibt. In jeder Facette des Widerstands finden sich neue Widersprüchlichkeiten und Ambivalenzen. Doch in einer Frage sind sich sowohl die Aktivist*innen als auch Steffen einig: Sie lehren uns, dass es unerlässlich ist, für die eigenen Ideale einzustehen – auch wenn sie zu groß oder naiv erscheinen.

Schlussendlich ist ein Film entstanden, der sich stets im Spannungsfeld zwischen Steffens moralischem Hadern und der Zerrissenheit der Aktivist*innen, zwischen persönlichem Verlust und dem politischen Willen zur Veränderung bewegt.

// Fabiana Fragale, Kilian Kuhlendahl und Jens Mühlhoff



Produktion



MADE IN GERMANY Filmproduktion

Die 2007 gegründete MADE IN GERMANY Filmproduktion GmbH ist eine unabhängige Filmproduktion aus Köln, die hochwertige Dokumentar- und Spielfilme für das deutsche, europäische und internationale Publikum entwickelt und (ko-)produziert. Bei der Auswahl ihrer Filme legt die Produktionsfirma hohen Wert auf Geschichten mit gesellschaftlichen, sozialen und politischen Themen, die starkes visuelles Potential versprechen. W-FILM hat bereits 2018 den von MADE IN GERMANY produzierten Dokumentarfilm „Dark Eden“ herausgebracht. Zuletzt war der französisch-deutsch-belgische Spielfilm „Lingui – Heilige Bande“ 2021 im offiziellen Wettbewerb der Filmfestspiele in Cannes und Toronto vertreten.

Filmografie (Auswahl)

- 2023: Vergiss Meyn nicht, Dokumentarfilm
- 2021: Lingui – Heilige Bande, Spielfilm
- 2021: Endlich Unendlich, Dokumentarfilm
- 2020: Der Hochzeitsschneider aus Athen, Spielfilm
- 2019: Talking About Trees, Dokumentarfilm
- 2018: 1000 Arten den Regen zu beschreiben, Spielfilm
- 2018: Dark Eden, Dokumentarfilm

Filmteam

Regie

Fabiana Fragale
Kilian Kuhlendahl
Jens Mühlhoff

Protagonist*innen

Steffen Meyn
Alaska
Diam
Frodo
Lilie
Lola
Tuk
Wo

Kamera

Carina Neubohn
Steffen Meyn

Schnitt

Ulf Albert

Ton

Roland Musolff

Musik

Antonio de Luca
Caroline Kox

Produzent*innen

Melanie Andernach
Knut Losen

Produktion

MADE IN GERMANY Filmproduktion



Filmdaten

Filmtitel	Vergiss Meyn nicht
Gattung	Dokumentarfilm
Produktionsland	Deutschland
Produktionsjahr	2023
Länge	102 Minuten
Produktionsformat	Digital
Bildformat	16:9 (1,78:1)
Tonformat	Dolby Digital 5.1 / Stereo
Vorführformate	DCP, Blu-ray
Sprachen	Deutsch
Sprachfassungen	Deutsch (OF)
Weltvertrieb	New Docs
Verleih	W-FILM Distribution
Verleihförderung	Film- und Medienstiftung NRW (FMS) Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein (FFHSH)
Produktionsförderung	Film- und Medienstiftung NRW (FMS) Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein (FFHSH)

Festivals / Filmpreise



2023: Berlinale, DE, Perspektive deutsches Kino

2023: Filmkunstfest MV, DE, Dokumentarfilmwettbewerb
Bester Dokumentarfilm
Preis für die beste Bildgestaltung für Steffen Meyn (posthum)

2023: Internationales Filmfest Emden-Norderney, DE
Focus Future Award

2023: Neißer Filmfestival, DE, Dokumentarfilmwettbewerb

2023: Sheffield Doc Fest, GB, Wettbewerb First Feature

Kontakte

Filmverleih

W-FILM Distribution, Stephan Winkler
Gotenring 4, 50679 Köln
+49 (0) 221 222 1980
www.wfilm.de

In folgenden Bereichen arbeitet W-FILM mit der Agentur cine-connect zusammen:

Presse:
Nathanael Brohammer
nathanael.brohammer@cineconnect.com
+ 49 (0) 221 222 19 92

Marketing:
Milena Baumgart
milena.baumgart@cineconnect.com
+49 (0) 8300 8350

Filmbuchungen:
Malte Laibacher
malte.laibacher@cineconnect.com
+49 (0) 221 222 19 80

Produktion

MADE IN GERMANY Filmproduktion
Melanie Andernach
+49 221 999 898 21
mel@madeingermany-film.de
www.madeingermany-film.de